

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 12

Artikel: Schwierige Diagnose
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Tage

Ein schwedischer Gelehrter soll eine Kristallschicht als Scheidewand zwischen unserer Atmosphäre und dem Weltenraum festgestellt haben, und erklärt sich daraus auch endlich, warum der Nebelspalter es immer mit so hartnäckigem Nebel zu tun hat! (Er spaltet nämlich schon mehr als fünfzig Jahre, ohne hindurchzukommen.)

In Luzern wurde über die Fastnacht der Impfzwang eingeführt. Die Wirkung gegenüber letztem Jahr, da noch kein Zwang ausgeübt wurde, lässt sich erst im Herbst annähernd feststellen.

I. An der maritimen Abrüstungskonferenz in Rom wurde einstimmig die Verboppelung der bisherigen Flottenkontingente beschlossen und ist man daher dem Abrüstungsgedanken abermals um ein großes Stück näher gekommen. (Die Tatsache von der atmosphärischen Kristallwand bewahret sich also auch hier.)

Der Bundesrat hat die Kohleneinfuhrabgabe abermals ermäßigt, was auf sämtlichem Kohl bald bemerkbar sein wird; einzig die französischen Kohlköpfe verhalten sich auch dieser Einreiseerleichterung gegenüber kohlköpfig unbeugsam.

Eindien

Lieber Nebelspalter

Ich, der Knurr, war jüngst auf der Eisbahn und der See schien dem verdächtigen Krachen nach nicht besonders fest zugefroren zu sein. Dies bemerkend, rief ich meinem Gefährten zu: „Heiri, wir machen uns davon, ich möchte doch lieber an einer weniger gefährlichen Stelle versaufen.“

Um nächsten Tage hieß es im ganzen Dorf, der Knurr „seig en dumme Chaib“, denn es käme doch gewiß auf eine Bewegung heraus, ob man an einer tiefen oder sehr tiefen Stelle ertrinke.

*.

Der Lehrer fragt die Schüler: „Was tun Eure Eltern, bevor sie schlafen gehen?“ — Erwartet die Antwort: „Sie sprechen ein Nachtgebet!“ — „Also, Heiri! Was tun Deine Eltern, bevor sie schlafen gehn?“ Sagt der kleine Heiri: „Sie ziehen ihres G'wand us!“ — „Der nächste! Karli! Was tun Deine Eltern, bevor sie schlafen geh'n?“ Sagt der Karli: „Sie gönnt is Kino!“ — „Der Nächste, Moritz! Was tun tun Deine Eltern, bevor sie schlafen geh'n?“ Sagt der kleine Moritz: „Herr Lehrer, is das e Thema für die Schule?“

Sedlmayr

Vom Schaben

Dies geht so einen und andern Tag,
Was immer mag passieren,
Dass du am Kinn – und den Wangen auch –
Dich immer muß rasieren.

Was immer uns ein Tag nicht bringt,
Darin ist jeder gängig.
Hat man schon Lust nicht, ungeschabt
Macht doch man sich all zu schäbig.

Es hat deshalb schon Lord Bryon geklagt,
Dass dies von geringem Reiz sei
Und, wie für Frauen die Gebärerei,
Für Männer Rasieren das Kreuz sei.

Das Läckenhaupt ist längst schon dahin,
Der Schädel ward immer glatter.
Doch, wo das Wachstum gar nicht freut,
Da wird es auch gar nicht matter.

Im Gegenteil! Hier schießt und sproßt
Es, stachlich, nur immer ärger.

Wenn alles nachläßt – wo's unbeliebt,
Da grad wird das Sprossen nicht körper.
Und immer also: Was nicht uns freut,
Dies müssen wir immer haben,

Und, was man gern hätte, das bleibt uns weg,

Oder wird uns ganz flüchtig nur laben.

Doch frage nicht: Warum? und frage nicht:
Es macht dies die Sache nicht besser. [Wozu?
Sorg' du, daß die Seife recht schäumig sei,
Und es schabe sich lind mit dem Messer.

Das Leben ist, wie es einmal ist,
Mit Dornen und Disteln und Stoppeln.
Mit allem Wehren dagegen du kannst
Dir nur dein Quälen verdoppeln.

Und, bist du einmal recht gut geschabt
Und hast auch Geld in dem Beutel –
Ich wette, mein Freund, gegen Abend hin
Es ist dir nicht alles eitel.

Wenn dann dir ein freundliches Auge lädt,
Du vergißt die Morgenstoppeln
Und die tägliche Mühe – ich sehe dich
Noch froh wie ein Häschchen hoppeln.

*

Sprüchli zuem Noedänke

G nüüii Gründschaft, dumme Kärli,
Ischt meischtens für 'ne-n alti gefährli.

Burum ächt nüd, all Mäntsche lached;

Druef a chun's nur, halt wie f' es mached.

Wün eine meint dr syg e Gschydye,
Se tuot er a dr Dummheit lyde.

Sait eine drüümol 's syg e so,
Se dänk du nur, är well di fo.

Zuet e Mäntsche ab allem d'Male rümpfe,
Se hät er Löcher i de-n-eigne Strümpfe.

Und goht's em schlächt, weischt was me tuot?

Me rüest im Nachbuur 's gieng ein guot.

Ach, fältschi Wort und Seufzeblott' re,

Was nüched f?

Si schimm'red z'erscht i alle Farbe,

dä versprüzed f.

Otto Hellmut Lienert

Der Eisbär

Frau von Rosenkleim betritt ein bekanntes Teppichhaus, von dem sie, wie sie dem Verkäufer sofort betont, erst kürzlich zwei Persianer bezogen habe, mit denen sie bis jetzt ganz zufrieden sei. — Sie wünscht heute Eisbärenfelle zur Auswahl vorgelegt zu erhalten. Drei Stücke sind auf Lager und werden vor ihr ausgebreitet. Frau von Rosenkleim betrachtet sie kritisch von allen Seiten, dann schüttelt sie den Kopf und bemerkt: „Weiß – weiß – alles weiß. Haben Sie keine brauen?“

Gian-Gian

*

Aus der Sprechstunde

Der Herr Doktor: „Sie leiden an Schlaflosigkeit?“

Patient: „Eigentlich nicht. — Ich schlafe sehr gut.“

Der Herr Doktor: „Aber? —“

Patient: „Ich rede so laut im Schlaf, daß ich mich immer selbst aufwecke!“

et

Der kleine Logiker

Eine Wasserleitung war gesprungen. Der Hausherr drückte Brust und Hände auf die offene Stelle, um den Wasserstrahl zurückzuhalten, aber trotzdem floß das Wasser ihm durch die Kleider in die Schuhe. Die Mutter mit dem Kleinen war herzugeeilt. Das Bübchen sah sinnend eine Weile zu und fragte dann seine Mutter: „Hätt er i d'Hose gmacht?“

*

Schwierige Diagnose

Die junge Mutter ist in Verzweiflung. Ihr zwei Jahre altes Töchterchen heult und ist mit keinem Mittel zum Schweigen zu bringen.

„Was Teufels ist denn los mit dem Krabb?“ fragt der Vater grossend. Die Frau sinkt erschöpft in den Lehnsessel und fängt an zu weinen, während das Kind weiterheult.

„Ich weiß nicht, w-w-w-was es ist,“ schluchzt sie endlich, „entweder kommt es daher, daß es zuviel Erdbeeren gegessen hat, oder daß es noch mehr möchte.“

g

Der Mann mit gänzlich klugem Sinn vermeidet stets das Coffein und trinkt nach Lust, so viel er mag, den giftstoffreien Kaffee Hag.

